



Protokoll der 16. Sitzung des Beteiligungsbeirats

Datum: 30.09.2024
Zeit: 18:00 – 20:00 Uhr
Ort: Die Stadtwerkstatt
Karl-Liebknecht-Straße 11, 10178 Berlin
(Übertragung via YouTube)
Teilnehmende: siehe Anwesenheitsliste
Anlagen: 1. Anwesenheitsliste

Ablauf

1 Begrüßung

Janosch Hofheinz von der Geschäftsstelle des Beteiligungsbeirates eröffnet die 16. Sitzung des Beteiligungsbeirats – die letzte Sitzung in dieser Zusammensetzung – und begrüßt die in der Stadtwerkstatt anwesenden sowie die digital teilnehmenden Mitglieder. Er begrüßt ebenfalls die Gäste und die Zuschauenden des YouTube-Streams.

Die Tagesordnung wird durch die Moderation vorgestellt. Da es die Abschlussitzung des Beteiligungsbeirats in seiner jetzigen Form ist, unterscheidet sich ihr Aufbau von den üblichen Sitzungen. Nach den aktuellen Themen wird es eine Paneldiskussion geben und im Anschluss daran eine Abschlussrunde des Beirats. An dieser Stelle bedankt sich Janosch Hofheinz vorab bei Dr. Stephanie Bock, Dr. Jörg Sommer und Christian Luchmann für die Bereitschaft, am Panel teilzunehmen.

2 Aktuelles

2.1 *Finale Freigabe des Protokolls der 15. Sitzung*

Der Moderator Janosch Hofheinz erkundigt sich, ob es weitere Anmerkungen zum Protokoll der 15. Sitzung am 2. September 2024 gibt. Es gibt keine Anmerkungen, somit ist das Protokoll freigegeben.

3 Paneldiskussion: „Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und ihre Auswirkungen auf Beteiligung“ - Die Entwicklung von Beteiligung von 2016 bis heute

3.1 *Panel*

Moderator Marco Mehlin von der Geschäftsstelle bittet die Panellist:innen zu sich an die Tische und stellt sie vor:

- Christian Luchmann ist Geschäftsführer der L.I.S.T. GmbH – Lösungen im Stadtteil. Die L.I.S.T ist unter anderem seit 1999 Träger verschiedener Quartiersmanagements, ist seit 2022 auch Träger des Bezirklichen Raums für Beteiligung in Mitte und verantwortet dabei auch einen der wenigen bezirklichen Beteiligungsbeiräte, die nach den LLBB in den Bezirken eingerichtet werden können, aber nicht müssen.
- Dr. Stephanie Bock vom Deutschen Institut für Urbanistik (DIfU) ist Teamleiterin des Forschungsbereichs „Stadtentwicklung, Recht und Soziales“ und Mitautorin der Studie „Kommunen strukturieren

Beteiligung: Bausteine, Erfahrungen, Perspektiven“.

- Jörg Sommer ist neben vielen Tätigkeiten Gründungsdirektor und Institutsleiter des bipar (Berlin Institut für Partizipation) sowie Mitautor der kürzlich fertiggestellten und veröffentlichten Evaluation der LLBB.

In der Diskussion werden verschiedene Aspekte der aktuellen Beteiligungskultur diskutiert. Es wird festgestellt, dass seit der Verabschiedung der Leitlinien für Bürgerbeteiligung im Jahr 2016 mehrere gesellschaftliche Veränderungen erkennbar sind, die sich auf Beteiligung und Partizipation auswirken. Besonders auffällig ist eine wachsende Skepsis gegenüber Verwaltungen, staatlichen Institutionen und Regierungen. Dieses allgemeine Misstrauen wird häufig in Beteiligungsprozessen geäußert und steht nicht zwingend im Zusammenhang mit dem eigentlichen Gegenstand der Beteiligung. Zudem wird deutlich, dass die Beteiligung vielfältiger wird: Menschen engagieren sich verstärkt in bestimmten Themenbereichen, die ihnen persönlich wichtig sind, anstatt sich langfristig in parteipolitische Prozesse einzubringen. Dies geschieht oft außerhalb der etablierten Verwaltungsstrukturen und erfordert neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Diese Entwicklungen sind auch in der Forschung nachweisbar. Beteiligung wird hier als Verbindung zur Demokratie hervorgehoben. Nicht selten werden in Beteiligungsprozessen Punkte angesprochen, für die es aus der Sicht der Bürger:innen kein anderes Forum gibt. Grundsätzlich wird betont, dass die Debatte um Bürgerbeteiligung seit 2016 an Bedeutung gewonnen hat und eine grundsätzliche Kritik an den Institutionen nur in Teilen der Gesellschaft verbreitet ist.

In der Diskussion wird hervorgehoben, dass die Ziele von Beteiligungsprozessen oft zu unklar formuliert sind, was dazu führt, dass die teilnehmenden Akteur:innen mit unterschiedlichen Erwartungen in den Prozess gehen. Daher sollte stets darauf geachtet werden, Beteiligungsspielräume und -möglichkeiten klar zu definieren, um falschen Erwartungen vorzubeugen. Weiterhin wird angemerkt, dass Beteiligungsprozesse häufig als Plattform für Themen genutzt werden, für die es sonst kein geeignetes Forum gibt – auch wenn diese nicht immer unmittelbar mit dem jeweiligen Projekt in Verbindung stehen. Dies stellt eine Herausforderung für all diejenigen dar, die sich konkret mit dem Projekt befassen wollen.

Ein wesentlicher Punkt ist zudem das Verständnis, dass Beteiligung ein sich wandelnder (Lern)Prozess ist, der viel ermöglicht, stetig angepasst werden muss, auch wenn Leitlinien grundlegende Rahmenbedingungen vorgeben. Die Leitlinien für Bürgerbeteiligung haben erheblichen Einfluss darauf, wie Beteiligung innerhalb der Verwaltung umgesetzt wird. Allerdings handelt es sich dabei um Prozesse, die innerhalb der Verwaltung und der Zivilgesellschaft unterschiedlich lang ausfallen können.

Für die zukünftige Arbeit des Beteiligungsbeirats wünschen sich die Panelteilnehmer:innen eine offene und zielführende Diskussionskultur, die durch einen respektvollen Umgang das Vertrauen stärkt und nicht untergräbt. Dabei sollen auch kritische und kontroverse Diskussionen ausdebattiert werden und unterschiedliche Einschätzungen Gehör finden. Die Beschäftigung mit konkreten Beteiligungsprojekten bietet die Chance, praxisnah zu arbeiten. Dafür werden jedoch die entsprechenden Beteiligungskonzepte benötigt. Im neuen Beteiligungsbeirat wird es daher wichtig sein, das Erwartungsmanagement zu schärfen. Den Mitgliedern sollte immer eine verbindliche Rückmeldung gegeben werden, wie mit ihren Empfehlungen, Hinweisen oder Stellungnahmen umgegangen wird. Abschließend wird empfohlen, bei kürzlich abgeschlossenen Beteiligungsprojekten vor Ort mit den beteiligten Akteur:innen ins Gespräch zu gehen.

3.2 Diskussion

Holger Metzger weist auf die Schwierigkeit für Verwaltungen, unter wechselnden politischen Führungen folgerichtige Arbeit zu leisten. Dies gilt es bei der Beurteilung von Beteiligungsprozessen zu beachten. Er spricht sich für eine möglichst frühzeitige Beteiligung in Prozessen und weist auf die UN-Behindertenrechtskonvention. Am Beispiel von Stuttgart 21 und einem Beteiligungsprozess, der 20 Jahre vor dem Baustart stattgefunden hat, wird im Gegenzug der Nachteil einer sehr frühen Beteiligung in langwierigen Prozessen deutlich.

Michael Wahl verweist zum einen auf das Thema Barrierefreiheit digitaler Dokumente und gibt zum anderen den Hinweis, für bestimmte Themen auf das Fachwissen von externen Expert:innen auf diesen Gebieten zu vertrauen. Dazu könnte im neuen Beirat zum Beispiel eine Liste externer Expert:innen geführt werden, auf deren Wissen bei Bedarf zurückgegriffen werden kann, um somit wiederum unnötig lange Diskussionen zu vermeiden. Des Weiteren merkt er an, dass der Abschlussbericht in seiner aktuellen Form lesbar, aber nicht vollständig barrierefrei ist und dessen optimale Lesbarkeit daher von den technischen Fähigkeiten der Nutzer:innen abhängt.

4 Abschlussrunde des Beteiligungsbeirats

4.1 Abstimmungsprozess über die Annahme des Abschlussberichts

Bei der Wahl über das Online-Tool POLYAS zur Annahme des Abschlussberichts wurden die Mitglieder des Beteiligungsbeirats zur Stimmabgabe aufgefordert. Als engagierter Stellvertreter merkt Willy O. Bura an, dass er gerne abstimmen würde. Dies wäre allerdings nur im Nachgang der Sitzung möglich. Aufgrund der Tatsache, dass diese Sitzung die Abschlusssitzung des Beteiligungsbeirats in seiner jetzigen Form ist, zieht Willy O. Bura seinen Einwand zurück. Die Anwesenden kommen überein, dass sie die Abstimmung, wie sie durchgeführt wurde, für verbindlich halten. Damit ist der Abschlussbericht mehrheitlich angenommen.

4.2 Schlussplädoyer durch die Sprecher:innen

Janosch Hofheinz bedankt sich bei allen Beiratsmitgliedern für ihr Engagement. Insbesondere den Sprecher:innen spricht er im Namen der Geschäftsstelle seinen Dank für viele Stunden ehrenamtliches Engagements bei der Vorbereitung der Sitzungen, dem Schreiben des Abschlussberichts und der Kommunikation mit den Beiratsmitgliedern aus. Anschließend übergibt er das Wort an die Sprecher:innen.

Helene Anders beschreibt noch einmal die zu Beginn motivierende Pionierarbeit, die dieser Beirat geleistet hat. Das Gefühl, etwas aufzubauen und für die folgenden Beiräte Startschwierigkeiten auszuräumen durch bspw. das Aufstellen einer Geschäftsordnung, wurde ihrer Einschätzung nach entwertet durch die neue Ausrichtung des Beteiligungsbeirats. Hier wünscht sie sich mehr Respekt und Wertschätzung gegenüber ehrenamtlichem Engagement.

Ina Juckel bedankt sich bei allen Beiratsmitgliedern für ihre Arbeit in den letzten Jahren und erinnert an die letzten Jahre seit Gründung des Beirats 2021. Sie gibt den Hinweis, die zukünftigen Beiratsmitglieder besser an den Beirat zu binden und immer wieder die Frage zu stellen, was die Mitglieder benötigen, um motiviert sowie konstant an der Beiratsarbeit teilzunehmen. Sie verweist noch einmal darauf, Beteiligung als Chance zu verstehen und die Instrumente als einen Gewinn für die Stadtgesellschaft zu betrachten, welche Vertrauen in die Politik sowie in die Verwaltung aufbauen können.

Yüksel Aslan reflektiert die formelle Aufbauarbeit, die der Beirat geleistet hat, bedankt sich bei allen für ihre Mitarbeit in den letzten vier Jahren und wünscht dem neuen Beirat viel Erfolg.

4.3 Übergabe des Abschlussberichts an Herrn Slotty (Staatssekretär Bauen)



Abbildung 1: Übergabe des Abschlussberichts durch Co-Sprecherin Ina Juckel an Staatssekretär Alexander Slotty
© raumscrip

Der Abschlussbericht wurde mit **neun Ja-Stimmen, einer Nein-Stimme** und **zwei Enthaltungen** über das Online-Wahlssystem POLYAS am 30. September 2024 angenommen. Stellvertretend für den Beirat überreicht Sprecher:in Ina Juckel dem Staatssekretär für Bauen, Herrn Slotty – stellvertretend für die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen – den Abschlussbericht des Beteiligungsbeirats. Sie verweist noch einmal auf die Arbeit und Erfahrungen des jetzigen Beirats, die stringente Verschriftlichung dessen im Bericht und gibt dem Staatssekretär die Bitte mit, den Abschlussbericht dem neuen Beirat zur Verfügung zu stellen, diesem zu übergeben und die Empfehlungen und Anregungen im kommenden Beirat aufzugreifen.

4.4 Blick in die Zukunft (Herr Slotty, Staatssekretär Bauen)

Nach der Übergabe des Abschlussberichtes blickt der Staatssekretär für Bauen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen in die Zukunft des Beirates.

Er betont, dass der Beschluss der Senatsvorlage zur Neuausrichtung des Beirats vom 20.08.2024 ein wichtiges Signal ist, dass der Beirat – wenn auch in anderer Form – weitergeführt wird. Dabei wird deutlich, dass einige Aspekte des Abschlussberichts aufgenommen wurden, zum Beispiel die Durchführung von bis zu sechs Sitzungen und die Erhöhung der Anzahl der ausgelosten Nachrückenden der Gruppe der Bürgerschaft.

Konkret geplant ist der Start der Ausschreibung zur Auswahl für die neun Bürger:innen noch im letzten Quartal von 2024. Vorbild ist dabei die modifizierte Zufallsauswahl nach Kriterien wie sie ähnlich zum ersten Beirat stattgefunden hat, verbunden mit einem Aufruf in die Stadtgesellschaft und klaren Hinweisen zu den Erwartungen an die neuen Mitglieder und deren realen Einflussmöglichkeiten.

Gleichzeitig findet die Anfrage für die Gruppe der Expert:innen statt, deren Zusammensetzung noch nicht abschließend geklärt ist und die auch abhängig von Zusagen ist. Zugleich werden geeignete Vorhaben in der Projektliste der SenStadt geprüft, deren Beteiligungskonzepte Themen im ersten Jahr sein können.

Die erste Sitzung ist Mitte 2025 geplant. Die Erfahrungen dieses Beirats und die im Abschlussbericht festgehaltenen Schlüsse sollen an den künftigen Beirat weitergegeben werden. So ist es auch in der Senatsvorlage vorgesehen. Diese Einladung wird durch Herr Slotty nachdrücklich wiederholt. Eine schriftliche Einladung wird dazu 2025 folgen.

Am Ende seiner Ausführungen bedankt sich Herr Slotty für das außerordentliche Engagement der Mitglieder sowie der Sprecher:innen und für die Unterstützung durch die Geschäftsstelle BSM GmbH und raumscrip.

4.5 Danksagung an die Beiratsmitglieder durch den ZRB (Lukas Born)

Im Anschluss übernimmt Lukas Born das Wort und schaut kurz auf die letzten Jahre des Beirats zurück. Für das begleitende Team des „Zentralen Raums für Beteiligung – ZRB“ (Nils Jonas und Lukas Born) war der Beirat ein Pilotprojekt ohne Vorbilder und gleichzeitig eine Herausforderung bei insgesamt kleinem Team und dem parallelen Aufbau der anderen LLBB-Instrumente sowie mehreren Umzügen. Während des Aufbaus des Beirats war mit der Corona-Pandemie und mehreren Neuwahlen umzugehen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass es über die gesamte Zeit nicht leicht war, zu konkreten Aufgabenstellungen für den Beirat zu kommen und dass es auch ein wichtiger Lernprozess für den ZRB war.

Lukas Born betont, dass viele wertvolle Anregungen im Bericht notiert sind. Einige aus seiner Sicht erwähnenswerte Punkte daraus fasst er zusammen: Wichtig findet er die Anregungen für einen „Verhaltenskodex für Mitarbeitende der Berliner Verwaltung auf der Plattform mein.Berlin.de“, die Hinweise zur vertieften Definition des Begriffs „frühzeitig“, die Empfehlung, dass hybride Beteiligungsveranstaltungen die Regel werden sollten, um damit einer größeren Zahl von Menschen eine Mitwirkung zu ermöglichen, und die Hinweise zu barrierefreier Beteiligung.

Wichtig sind ebenfalls die Anregungen zu einzelnen Instrumenten. So wird im Abschlussbericht, wie auch im Evaluationsbericht des bipar, angeregt, das Team des Zentralen Raums für Beteiligung (ZRB) als internes Kompetenzzentrum für Beteiligung zu stärken, das verschiedenen Verwaltungseinheiten Unterstützung in puncto Konzeptionierung, Auswahl von Dienstleister:innen und der Realisierung von Beteiligung gibt. Der ZRB sollte auch das Angebot von Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeitende der Verwaltungen verstärken. Bezüglich der Vorhabenliste nimmt er die Kritik mit, dass zum Zeitpunkt des Berichtes noch keine Projekte des Landes auf der Vorhabenliste geführt sind, was verstärkt in Angriff genommen werden sollte, ebenso die Verankerung der Anregung von Beteiligung als technische Verknüpfung in der Vorhabenliste mein.berlin.de.

Bezüglich der Evaluation wird die nicht gelungene zeitliche und inhaltliche Verzahnung mit der Laufzeit des Beirats kritisiert. Lukas Born teilt diese Kritik und begründet sie unter anderem mit den oben beschriebenen Herausforderungen für den ZRB.

Für den Beirat selbst nimmt Lukas Born aus dem Abschlussbericht mit, dass die Geschäftsordnung grundsätzlich gut ist, einige Regeln aber schwierig sind und überdacht werden sollten – zum Beispiel die nötige Ein-Drittel-Anwesenheit bei Abstimmungen. Lukas Born teilt auch die Einschätzung, dass die vertiefte Behandlung von Themen durch Arbeitsgruppen positiv war und fortgesetzt werden sollte, ebenso die Nutzung von unser.berlin.eu.

Essenziell war auch die Begleitung des Beirats durch eine Geschäftsstelle, die eine wichtige Unterstützung für den Beirat war und die sich trotz mancher Differenzen zwischen den Beteiligten, die es über die Zeit gab, um eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit verdient gemacht hat. Eine solche Geschäftsstelle sollte unabhängig von politischen Konstellationen auch in einem neu ausgerichteten Beirat immer gewährleistet werden. Lukas Born bedankt sich an dieser Stelle ausdrücklich für die ungemein wichtige Arbeit und Unterstützung durch BSM und raumscript.

Eine wichtige Erfolgsbedingung für den gegenwärtigen Beteiligungsbeirat war der Sprecher:innenrat. Ganz besonderer Dank geht in diesem Sinne an Helene Anders, Yüksel Aslan und Ina Juckel, die in einer ganz besonderen Weise motiviert waren. Sie bewiesen mit ihrem ausnehmend hohen Engagement Gestaltungswillen und Ausdauer - nicht nur während der Corona-Pandemie, sondern auch in Krisenzeiten des Beirates. Lukas Born bedankt sich für diesen außerordentlichen ehrenamtlichen Einsatz ganz besonders.

5 ENDE der Veranstaltung

Janosch Hofheinz von der Geschäftsstelle bedankt sich bei allen Beiratsmitgliedern, schließt die letzte Sitzung des Beirats in dieser Konstellation gegen 20:00 Uhr und lädt zum gemeinsamen Umtrunk ein.

Anlage 1: Anwesenheitsliste

Verwaltung

1	Herr	Florian Hauer	Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten und Internationales, Bevollmächtigter des Landes Berlin beim Bund (Senatskanzlei)	entschuldigt
	Frau	Franziska Becker	Staatssekretärin für Sport (Senatsverwaltung für Inneres und Sport)	
2	Frau	Britta Behrendt	Staatssekretärin für Klimaschutz und Umwelt Berlin (Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt)	digital teilgenommen (ab 18:30 Uhr)
	Herr	Max Landero	Staatssekretär für Integration, Antidiskriminierung und Vielfalt (Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung)	
3	Herr	Alexander Slotty	Staatssekretär für Bauen (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen)	teilgenommen
	Herr	Oliver Friederici	Staatssekretär für Gesellschaftlichen Zusammenhalt (Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt)	entschuldigt
4	Frau	Nadja Zivkovic	Bezirksbürgermeisterin Marzahn-Hellersdorf	
	Herr	Jörn Oltmann	Bezirksbürgermeister Tempelhof-Schöneberg	entschuldigt
5	Herr	Jochen Biedermann	Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Neukölln	entschuldigt
6	Frau	Carolina Böhm	Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Steglitz-Zehlendorf	
	Herr	Oliver Igel	Bezirksbürgermeister Treptow-Köpenick	entschuldigt

Organisierte Zivilgesellschaft

1	Frau	Simone Helbig	VITA e.V.	entschuldigt
	Herr	Roland Schirmer	VITA e.V.	
2	Herr	Jörg Fügmann	Glashaus e.V. / Kunst- und Kulturzentrum Brotfabrik	
	Frau	Iris Fügmann	Glashaus e.V. / Kunst- und Kulturzentrum Brotfabrik	
3	Frau	Britta Krehl	Grüner Kiez Pankow	
	Frau	Jana Ebel	Grüner Kiez Pankow	
4	Frau	Helene Anders	Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein e.V.	teilgenommen
	Herr	Frank Hüpperling	Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein e.V.	

5	Herr	Michael Wahl	ABSV Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein	digital teilgenommen (bis 19:30 Uhr)
	Herr	Jochen Robra	Pro Retina Deutschland e.V., Regionalgruppe Berlin	
6	Herr	Hakan Yazanel	TGB Berlin e.V.	teilgenommen (ab 18:30 Uhr)
	Herr	Yüksel Aslan	TGB Berlin e.V.	teilgenommen

Bürger:innenschaft

1	Frau	Ina Juckel	Mitglied	teilgenommen
	Frau	Zhanna Mylogorodska	Stellvertretendes Mitglied	
2	Frau	Sofia Arafat	Mitglied	
	Frau	Navid Kolivand	Stellvertretendes Mitglied	
3	Frau	Sabine Müller	Mitglied	entschuldigt
		N.N.	Stellvertretendes Mitglied	
4	Herr	Florian Meißner	Mitglied	
	Frau	Marion Geisler	Stellvertretendes Mitglied	entschuldigt
5	Herr	Holger Metzging	Mitglied	teilgenommen
	Herr	Dr. Alexey Kozlov	Stellvertretendes Mitglied	
6	Herr	Gerd Werner	Mitglied	
	Herr	Willy O. Burau	Stellvertretendes Mitglied	digital teilgenommen
7				
	Herr	Benjamin Behrendt	Stellvertretendes Mitglied	
8	Div.	Tom Weber	Mitglied	
	Div.	Nastaran Tajeri-Foumani	Stellvertretendes Mitglied	

Politik (Abgeordnetenhaus)

1	Herr	Mathias Schulz	SPD - Fraktion	
2	Frau	Hendrikje Klein	Die Linke - Fraktion	
	Frau	Katalin Gennburg	Die Linke - Fraktion	
3	Frau	Dr. Susanna Kahlefeld	B'90 Die Grünen - Fraktion	teilgenommen (ab 18:30 Uhr)
	Herr	Julian Schwarz	B'90 Die Grünen - Fraktion	

4	Herr	Harald Laatsch	AfD - Fraktion	
	Herr	Thorsten Weiß	AfD - Fraktion	
5	Herr	Johannes Kraft	CDU - Fraktion	
	Herr	Stefan Evers	CDU - Fraktion	

Geschäftsstelle Beteiligungsbeirat

1	Herr	Marco Mehlin	Raumscrip - Moderation Panel	teilgenommen
2	Frau	Gaby Morr	BSM	teilgenommen
3	Frau	Karolin Kabelitz	BSM	teilgenommen
4	Herr	Janosch Hofheinz	raumscrip - Moderation	teilgenommen

Zentraler Raum für Beteiligung

1	Herr	Lukas Born	SenSBW - ZRB	teilgenommen
2	Herr	Nils Jonas	SenSBW - ZRB	teilgenommen

Gäste

1	Herr	Tino Magyar		teilgenommen
2	Herr	Dr. Jörg Sommer	bipar	teilgenommen
3	Frau	Dr. Stephanie Bock	DifU	teilgenommen
4	Herr	Christian Luchmann	L.I.S.T.	teilgenommen
5	Herr	Raphael Seifen	bipar	teilgenommen